

Julius Brenner, Erich Pommerenke

GENERATIONEN AM ARBEITSPLATZ so läuft's



*// Julius Brenner und Erich Pommerenke
bei der Buchpräsentation.*

BUCHBESPRECHUNG

// „Wir brauchen authentische Menschen als Führungskräfte“, fordert Julius Brenner als Co-Autor in seinem Buch.

Die einen tun cool, die anderen schreien nach mehr Sorgfalt. Wie Ältere die Jüngeren und umgekehrt am Arbeitsplatz wahrnehmen und welche Missverständnisse daraus entstehen können, darüber schreiben Aloisia Brenner, Julius Brenner und Erich Pommerenke in ihrem Buch „Generationen am Arbeitsplatz. So läuft’s“.



Sie sind selbst Vertreterinnen und Vertreter dreier Generationen und schreiben zusammen ein Buch mit dem Ziel, vor allem am Arbeitsplatz für ein besseres Verständnis der Generationen untereinander zu sorgen. Julius Brenner, vielen Leserinnen und Lesern von **zeitgeist** auch bekannt als Fach- und Wertkontenberater der DBZWK, Jahrgang 1985, nahm die Idee seiner Mutter Aloisia (Jahrgang 1961) auf, die als gelernte Krankenschwester, Familientherapeutin und Heilpraktikerin für Psychotherapie mit dem Generationenproblem bei einer Fortbildungsveranstaltung in Stuttgart konfrontiert war. Die Stimmung unter den Fortbildungsteilnehmenden im Alter zwischen 17 und 67 Jahren war geprägt von gegenseitigen Vorwürfen und Vorurteilen gegenüber den jeweils anderen Generationen.

„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität.“

Sokrates

Ein Handbuch sollte her, das das Verständnis unter den Generationen fördert, aber zugleich auch Lehr- und Lernanleitung vor allem für Führungskräfte ist. Dazu hatte sich das Autorenteam Aloisia und Julius Brenner einen Dritten, nämlich Erich Pommerenke, mit ins Boot geholt. Der gelernte Werkzeugmacher, Realschullehrer und frühere Dozent für Politische Wissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd lieferte den wissenschaftlichen Background und die eigenen Erfahrungen der Nachkriegsgeneration (Pommerenke ist Jahrgang 1945).

Seit Menschengedenken scheint es ein Automatismus zu sein, dass die Älteren über die Jüngeren schimpfen. Schon Sokrates wird folgendes Zitat zugeschrieben: „Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“ Das war etwa 400 vor Christus. Auf einer nochmals 2.500 Jahre älteren Tontafel der Sumerer steht zu lesen: „Die Jugend achtet das Alter nicht mehr, zeigt bewusst ein ungepflegtes Aussehen, sinnt auf Umsturz, zeigt keine Lernbereitschaft und ist ablehnend gegen übernommene Werte.“

Auch deshalb kommt das Autorentrio zur Erkenntnis, dass sich stets wandelnde gesellschaftliche Verhältnisse Generationen unterschiedlich prägen (Sozialisation) und diese Prägungen lebensbestimmend sind. Minutiös listen Autorin und Autoren dafür historische Belege auf. Wertvoll macht das Buch auch die empirischen Befragungen von 400 Fachkräften und ausgewählten Führungskräften der ersten Führungsebene, darunter Ärzt*innen und Bürgermeister*innen. Denn die innerbetrieblichen Generationenkonflikte sind nicht selten Grund für psychische und physische Erkrankungen. Diese haben Unproduktivität und in letzter Konsequenz oft Kündigungen zur Folge. Deshalb wirbt das Buch für eine neue Führungskultur und einen neuen Typus Führungskraft. Julius Brenner bringt es bei einer Buchpräsentation auf den Punkt: „Wir brauchen authentische Menschen als Führungskräfte, die fachlich kompetent sind, ein gesundes Selbstvertrauen haben, verantwortlich und klug handeln und geprägt sind von Respekt und Menschlichkeit. Sie sollen das Wissen, die Kenntnisse und vor allem die Stärken der im Unternehmen tätigen Menschen erkennen und wertschätzen.“